

Ringenhainer Denkmal ist wieder komplett



Eine würdige Gedenkstätte für die Opfer beider Weltkriege gibt es im Ringenhainer Niederdorf. Udo Grundmann (links) und Matthias Hartmann stehen am Denkmal für die Gefallenen und Vermissten des Zweiten Weltkrieges. Im Hintergrund ist das Denkmal aus dem Ersten Weltkrieg zu sehen. Dessen Schriftplatte wurde jetzt nach historischem Vorbild erneuert.

Foto: Wolfgang Schmidt

Ringenhain

Ein rühriger Verein bewahrt Vergangenes und macht es der Öffentlichkeit zugänglich. Dazu gehört auch eine Namenstafel für Kriegsoffer.

Von Wolfgang Schmidt
SZ.BISCHOWSWERDA@DD-V.DE

Den Heimat- und Ortsverein Ringenhain gibt es erst seit dem Jahr 2008. Seine neun Mitglieder haben aber schon viel im Dorf bewegt. Das Gelände am Pestteich, am Weg zum Valtenberg gelegen, wurde als Erholungsanlage gestaltet. Wanderwege wurden instandgesetzt und Schilder angebracht, eine Ausstellung mit historischen Fotos gestaltet, und auch bei der Restaurierung der Turmuhr am Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr halfen

die Mitglieder, indem sie dafür Spenden sammelten.

Jüngstes Ergebnis der Vereinsarbeit ist eine Gedenktafel für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Ringenhainer am Denkmal im Niederdorf. Die ursprüngliche Platte mit den Namen der Gefallenen war in der DDR durch einen allgemeinen Schriftzug ersetzt worden. Seit Pfingstsonnabend gibt es eine neue Namensplatte, finanziert durch den Verein. Außerdem gestaltete der Verein, unterstützt durch die Gemeinde Steinigtwolmsdorf und ABM-Kräfte, den Platz für gefallene und vermisste Einwohner aus den beiden Weltkriegen.

„Das wichtigste Projekt unseres Vereins ist die Aufarbeitung der Ortschronik“, sagt Matthias Hartmann. Der in den 90er Jahren verstorbene Alfred Usemann hatte über 30 Jahre die Chronik geführt und sich damit viel Mühe gegeben. Um aber alle Daten und Ereignisse

objektiv bewerten zu können, bedarf es deren vollständiger Quellenachweise – diese müssen in die Chronik eingearbeitet werden.

Die Gründung des Ringenhainer Heimat- und Ortsvereines geht auf Udo Grundmann und Matthias Hartmann zurück. Beide hatten schon jahrelang privat historische Dokumente und Fotos zusammengetragen. „Wir tauschten oft unsere Erfahrungen aus, und wir entschlossen uns, einen Verein zu gründen, um Vergangenes zu bewahren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen“, sagt Vereinsvorsitzender Udo Grundmann.

Rastplatz an der Talsperre

Die Sammlungen der beiden Gründungsmitglieder gingen genauso in den Fundus des Vereins ein wie Schenkungen und Leihgaben von Einwohnern. Dazu gehören auch Unterlagen, die Udo Grundmann 1996 in der damaligen Ringenhai-

ner Gemeindeverwaltung sicherstellte, als sich der Ort mit Steinigtwolmsdorf zusammenschloss. „Ich konnte nicht verantworten, dass unwiederbringliche Dokumente wie Baugenehmigungen, das Stiftungslegat von 1731 oder die Nachweise, warum 1945 dem Unternehmer Alfred Knobloch das Leben gerettet werden konnte, vernichtet werden“, erinnert sich der jetzt 67-jährige Vereinsvorsitzende.

Seit April des Jahres können die Vereinsmitglieder im Dorf- und Gemeinschaftshaus „Alte Schule“ einen fast 50 Quadratmeter großen Raum nutzen. Die Internetseite soll demnächst frei geschaltet werden. Bleibt noch ein Wunsch an die Gemeinde Steinigtwolmsdorf: die Ringenhainer Talsperre mit Wasser zu füllen. Deren Umfeld haben Mitglieder vom Heimat- und Ortsverein mit Wanderwegen, einer Schutzhütte sowie Bänken und Tischen bereits gestaltet.